

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten  
Verlag monatlich NR. 8,30 (einschl. MwSt.)  
70 Wfg. für Käufern, durch Postweg  
NR. 8,30 einschließlich 24 Wfg. Postgebühr  
ohne Postumschlaggebühren bei Abnahme  
wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Wfg.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-  
straße 33/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Unterschiedsgerichtsstelle Dresden und des Schiedsamt beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Werkzeugpreise: 80 mm breite Grundplatte 35 Wfg.,  
auswärts 40 Wfg. Wählzettel und Wahlkarte nach  
Zahl. Familienangehörigen und Stimmenglieder er-  
mäßigte Preise. Cht.-Gebühr 30 Wfg. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung des Dresdner Nachrichten.  
Korrekturen: Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Angeheurer Eindruck im Ausland

### Das Wahlergebnis übertrifft die Erwartungen

London, 13. Nov. Das überwältigende Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Führer und zur Politik der Reichsregierung ist von den Mitgliedern der deutschen Kolonie in London mit großer Freude aufgenommen worden. Bis in die frühen Morgenstunden hinein blieben sie an ihren Rundfunkapparaten sitzen und warteten mit Spannung auf die sich stets mehrende Zahl der Stimmen, die ihr Ja abgegeben hatten.

Die Meldungen über das gewaltige Ergebnis nehmen in der Londoner Presse einen breiten und bevorzugten Raum ein.

Die Wahlvorgänge werden mit allen Einzelheiten beschrieben. Die Berichte lassen erkennen, daß das Ergebnis weit mehr die Erwartungen überstiegen hatte, die englische Presse in Berlin und London hegte. Wenn es ihr auch teilweise schwer wird, so muß doch die Presse, wie z. B. die liberale, dem Nationalsozialismus recht feindliche „News Chronicle“, zugeben, daß Deutschland ein einmütiges Ja der Welt entgegenbringt. — Es kann keinem Zweifel unterliegen, so heißt es in der „Times“, daß die Mehrheit des deutschen Volkes bereitwillig an die Urne ging, um ihre Stimme für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung abzugeben. Deutschland hat mit seiner Stimme die Politik des Austritts aus dem Völkerbund und der Abwicklungskonferenz bekräftigt und die nationalsozialistische Regierung in ihrem Amte bestätigt. Nunmehr hätten die ausländischen Nationen es mit einem vollen nationalsozialistischen Deutschland zu tun. Es sei daher wichtig, daß man die nationalsozialistischen Ziele vollständig versteht.

Niemals in der Geschichte, so schreibt das „New York Daily Express“, hat ein Volk sich die Politik seines Führers in so ausgeprägter Weise zu eigen gemacht.

Kein Land hat jemals eine Prozentliche Mehrheit für seine Regierung erhalten in einer Zeit bitterer Krise, wo überall die wirtschaftliche Unzufriedenheit ihren Höhepunkt erreicht hat. Das Abstimmungsresultat ist ein persönlicher Triumph Hitlers. — „Deutschland sagt Ja“, heißt die Überschrift in der konservativen „Morning Post“. Ueberwältigender Sieg für Hitler. — Auch das „New York Daily Mail“ unterstreicht die „ungeheure Mehrheit“ der Ja-Stimmen für Volkseinstimmigkeit und Reichstagswahl und bezeichnet das Abstimmungsresultat als „ein Aktinismus“.

Der sozialistische „Daily Herald“ sagt: Hitler hat ein überragendes Vertrauensvotum erhalten. Hitler braucht jetzt die außenpolitische Lage Deutschlands nicht mehr als ein klammernsender Politiker, sondern als ein Staatsmann zu betrachten, der den Frieden und die Abrüstung wünscht.

### Amerika rühmt die Begeisterung

New York, 13. November. Die Morgenblätter bringen die deutschen Ergebnisse der Volksabstimmung und Reichstags-

wahl in großer Zustimmung. „Gerald Tribune“ erklärt im Leitartikel: Die Einreise zahlloser Reichsdeutscher aus den Nachbarstaaten, die aus reiner Begeisterung zur Stimmabgabe herbeigeeilt seien, beweise, daß das Wahlergebnis durchaus die Stimmung der Bevölkerung wiedergebe.

### Hervé: „Der Versailler Vertrag ist tot“

Paris, 13. Nov. Die Pressekommentare zum deutschen Wahlgang wiederholen fast sämtlich die Frage: Was wird jetzt außenpolitisch geschehen? Selbst aus den wenigen Kommentaren erkennt man, welchen ungeheuren Eindruck die Einmütigkeit des abstimmenden deutschen Volkes gemacht hat. Besonders werden die „Disziplin“, die „Begeisterung“, die „religiöse Sammlung“ anerkannt, die nach den Schilderungen der in Berlin weilenden Berichtserstatter dem Wahlgang sein Gepräge gegeben haben.

„Matin“ erklärt, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo der Reichskanzler Frankreich auffordern werde, die letzten Reize des Krieges zu verwerfen und Deutschland Vertrauen zu schenken. — „Journal“ schreibt, Deutschland habe die „Abstimmungsparade“ auf diszipliniert wie bisher durchgeführt. — „Welt Parisien“ äußert,

die deutschen Wähler hätten einen ungeheuren, dem nahe gefährlichen Beweis ihres Vertrauens gegeben.

— „Le Jour“ schreibt, nach der ersten Rede des Reichskanzlers hätte Frankreich Stellung nehmen können. Frankreich habe aber geschwiegen. Heute sei es zu spät. Heute könne Frankreich nichts anderes tun, als die deutsche diplomatische Offensive abwarten.

In der „Victoire“ schreibt Gustave Hervé: Werden jetzt die verbündeten Leute in Frankreich einsehen, daß der Versailler Vertrag tot ist, zum mindesten in den für Deutschland unerträglichen Teilen?

Er ist tot, auf alle Fälle tot in seinen militärischen Klauseln, wie er auch tot ist in seinen finanziellen Klauseln, wie schließlich auch gewisse seiner territorialen Klauseln werden werden.

Wenn man Deutschland in Ruhe lasse und wenn man vor allem so klug sei, mit Deutschland unmittelbar zu verhandeln, dann werde in Europa der Friede wiederkehren. Frankreich sei in Folge der Auswirkungen eines 50jährigen Regimes der parlamentarischen und sozialistischen Republik nicht mehr allein imstande gewesen, die Deutschen zu belegen. Frankreich sei auch nicht mehr allein imstande gewesen, die Durchführung der Friedensverträge zu erzwingen. Wenn Frankreich sich nicht, nach dem Beispiele Deutschlands, von dem parlamentarischen Regime zu befreien verfehle, dann werde Frankreich noch manche andere bittere Erfahrung machen.

### Hindenburg beglückwünscht den Führer

Berlin, 13. Nov. Reichskanzler Adolf Hitler begab sich heute zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Anschluß hieran politische Fragen zu besprechen. Der Reichspräsident sprach dem Reichskanzler in sehr herzlichen Worten seinen tiefempfundenen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die nun durchgeführte politische Einigung des deutschen Volkes aus und gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß auf der nunmehr geschaffenen Grundlage die Arbeiten im Innern und nach außen mit Erfolg fortgesetzt werden können zum Segen des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Der Reichskanzler wurde auf der Rückfahrt vom Hause des Reichspräsidenten zur Reichskanzlei von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt.

### Das Gesicht des neuen Reichstags

661 Abgeordnete — Baldige Eröffnung

Berlin, 13. Nov. Im „Reichsanzeiger“ wird heute nachmittags das vorläufige amtliche Wahlergebnis der gestrigen Reichstagswahl und der Volksabstimmung veröffentlicht. Es enthält die folgenden Zahlen:

1. Zahl der abgegebenen Umschläge (einschl. der völlig leer abgegebenen Umschläge) . . . 48 549 662
2. Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste . . . . . 48 928 663
3. Zahl der abgegebenen Stimmscheine . . . 1 218 291
4. Gesamtzahl der Stimmberechtigten . . . 45 141 954

#### Reichstagswahl

5. Zahl der für den Reichswahlvorschlag der NSDAP abgegebenen gültigen Stimmen 49 638 789 = 92,2 %
6. Zahl der ungültigen Stimmen 8 249 868 = 7,8 %
7. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 42 988 153 = 88,2 %

#### Volksabstimmung

8. Ja-Stimmen 40 601 677 = 95,1 %
9. Nein-Stimmen 2 190 785 = 4,9 %
10. Zahl der gültigen Stimmen 42 702 942
11. Zahl der ungültigen Stimmen 756 271
12. Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 43 452 613 = 90,3 %

In den nunmehr bekanntgegebenen Listen dürften sich bis zum 23. November einige kleine, wenn auch unwesentliche Verschiebungen daraus ergeben, daß noch einige tausend Stimmen hinzugekommen, die aus den im Ausland eingezeichneten Abstimmungsstellen usw. noch fehlen.

Inzwischen ist noch ein weiteres Mandat zum Reichswahlvorschlag der NSDAP hinzugekommen, so daß dieser jetzt insgesamt 661 Namen zählt.

Da in allen Wahlkreisen nur eine Einheitsliste gewählt worden ist, so wird die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Wahlkreise etwas mehr Mühe machen als bei früheren Wahlen. Trotzdem rechnet man aber an zünftiger Stelle damit, daß die Vorbereitungen für den Zusammentritt des neuen Reichstages nicht länger dauern als nach den letzten Wahlen, nämlich etwa 10 Tage.

Der neue Reichstag würde demnach schon Ende November oder Anfang Dezember zu seiner ersten Sitzung einberufen werden können.

Die Unterbringung der Abgeordneten in dem Gebäude bei Arol am Königsplatz wird keine Schwierigkeiten bereiten. Der ehemalige Theateraal hatte 1200 Sitzplätze. Durch den Einbau von Gängen ist zwar ein Teil dieser Sitze ausgefallen, immerhin waren aber nach dem Umbau 670 Plätze für Abgeordnete vorhanden, von denen dann ein Teil wieder entfernt wurde, weil die Kommunisten ausfielen. Jetzt wird es nötig sein, die drei letzten Strebewerke wieder einzubauen, eine Arbeit, die in wenigen Tagen erledigt werden kann.

Dem neugewählten Reichstag gehören nur Männer anischer Abstammung an. Auch Frauen sind in dem neuen Reichstag nicht mehr zu finden. Der Reichstag vom 12. November macht einen sehr jugendlichen Eindruck. Das Durchschnittsalter liegt erheblich niedriger als in den vorhergehenden Reichstagen. Schätzungsweise kann man annehmen,

daß die meisten Reichstagsabgeordneten sich in den Altersgruppen von 35 bis 45 Jahren befinden.

Der älteste Reichstagsabgeordnete ist General Geymann, der 80 Jahre alt ist. Dieses Alter legt ihm keine besondere Härde mehr auf, denn das Amt des Reichspräsidenten ist bekanntlich abgeschafft worden. Die Konstituierung des neuen Reichstages erfolgt unter der Leitung des bisherigen Reichstagspräsidenten Brüning. Zu den jüngsten Parlamentariern gehören u. a. die Abgeordneten Baldur v. Schirach, der 26 Jahre alt ist, und der Abgeordnete Rudin, der 28 Jahre zählt.

## Der Dank des Führers an Volk und Partei

Berlin, 13. November 1933. Der Führer richtet an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

### Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

15 Jahre lang habe ich, erfüllt von einem unerschütterbaren Vertrauen auf den inneren Wert des deutschen Volkes, gläubig für seine Zukunft gekämpft. Heute danke ich den Millionen deutscher Volksgenossen aus übervollem Herzen für das geschichtlich einzigartige Bekenntnis zu einer wahrhaftigen Friedensliebe, genau so aber auch zu unserer Ehre und unseren ewigen gleichen Rechten.

Meine Mitarbeiter und ich aber wollen, damit erneut gestärkt, mutig und unverdrossen unsere Pflichten erfüllen.

Adolf Hitler

### An die NSDAP richtet der Führer folgenden Aufruf:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen!

Ein unvergleichlicher Sieg ist erkämpft worden. Das deutsche Volk verdankt ihn in erster Linie Eurer gläubigen Treue, Eurer nimmermüden Arbeit!

Männer unserer Organisation, unserer Propaganda, der SA, SS und des StB! Ihr habt, unterstützt durch die Tätigkeit unserer Jugend, unserer Frauen, zahlloser Parteigenossen und unserer Presse in knapp vier Wochen Unerhörtes geleistet.

Die einzigartige Größe des Erfolges ist für Euch alle die größte Anerkennung. Die Rettung des Vaterlandes aber wird dereinst Euer Dank sein.

Adolf Hitler